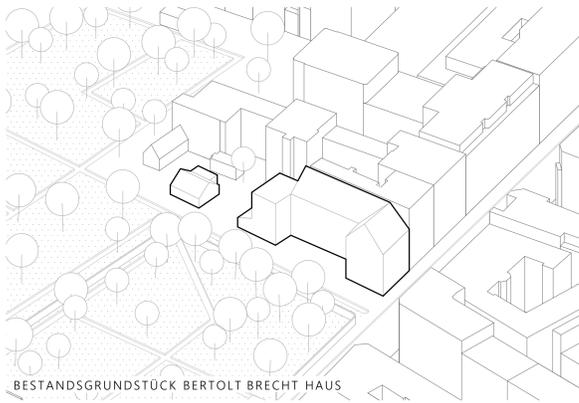


BAUAUFGABE
 Im Herzen von Berlin-Mitte befindet sich das historische Wohngebäude von Bertolt Brecht. Auf diesem Grundstück soll ein Gebäude entstehen, das den Stipendiatinnen des Brecht-Stipendiums als Wohnstätte und Arbeitsraum dient. Dieser Ort soll den aufstrebenden Künstlerinnen einen Raum bieten, um ihre künstlerische Forschung und Wissens- sowie Kunstproduktion im Dialog miteinander voranzutreiben. Das Hauptziel des Projekts besteht darin, einen architektonischen Dialog mit der Umgebung aufzubauen und dem Gebäude eine identitätsstiftende Präsenz im städtischen Raum zu verleihen. Dieses Architekturprojekt bietet eine spannende Möglichkeit, die Bedürfnisse der Stipendiatinnen zu erfüllen und gleichzeitig einen kreativen Raum zu schaffen, der die Entwicklung und den Austausch von Ideen fördert.

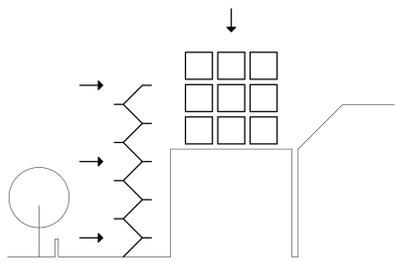
ENTWURFSKONZEPT
 Auf dem bestehenden Grundstück, inmitten einer klassischen berliner Blockrandstruktur mit Hinterhäusern befindet sich der Entwurf „KulturBoxen“, der sich auf das historische Haus des Dichters Bertolt Brecht legt. Ein hölzernes Konstruktionsraster greift Fluchtungen des Bestandes auf und addiert diesen vertikal über insgesamt sieben Ebenen. Das Konstruktionsraster wird an der Kopfseite des Vorder- und des Hinterhauses erweitert und bis zu dem Erdgeschoss nach unten weitergeführt. Es entstehen nutzungspezifische Eingänge mit der Erschließung der öffentlichen Zonen an dem belebten Straßenraum und der privaten Erschließung im hinteren Teil des Grundstückes. In dem Holzkonstrukt über dem Bestand entstehen auf mehreren Ebenen verschiedene Aufenthaltsqualitäten durch Plattformen, welche spielerisch für sowohl private als auch öffentliche Nutzungen gestaltet werden können.



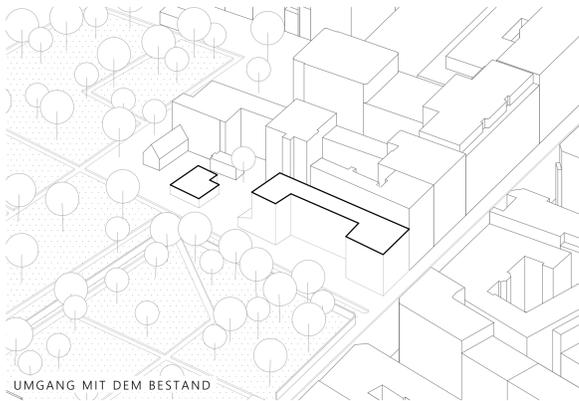
SCHWARZPLAN



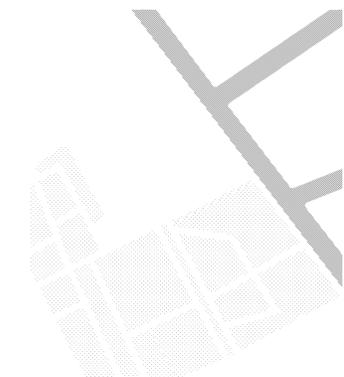
BESTANDSGRUNDSTÜCK BERTOLT BRECHT HAUS



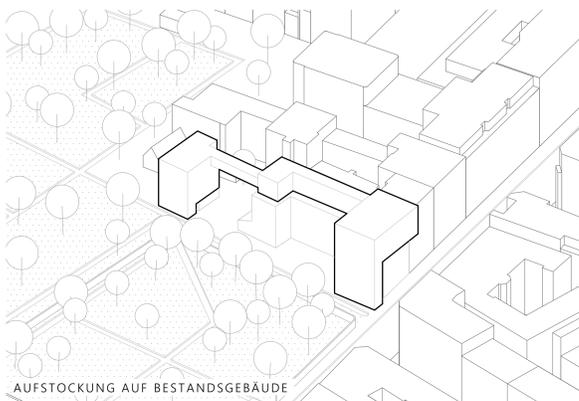
ENTWURFSKONZEPT



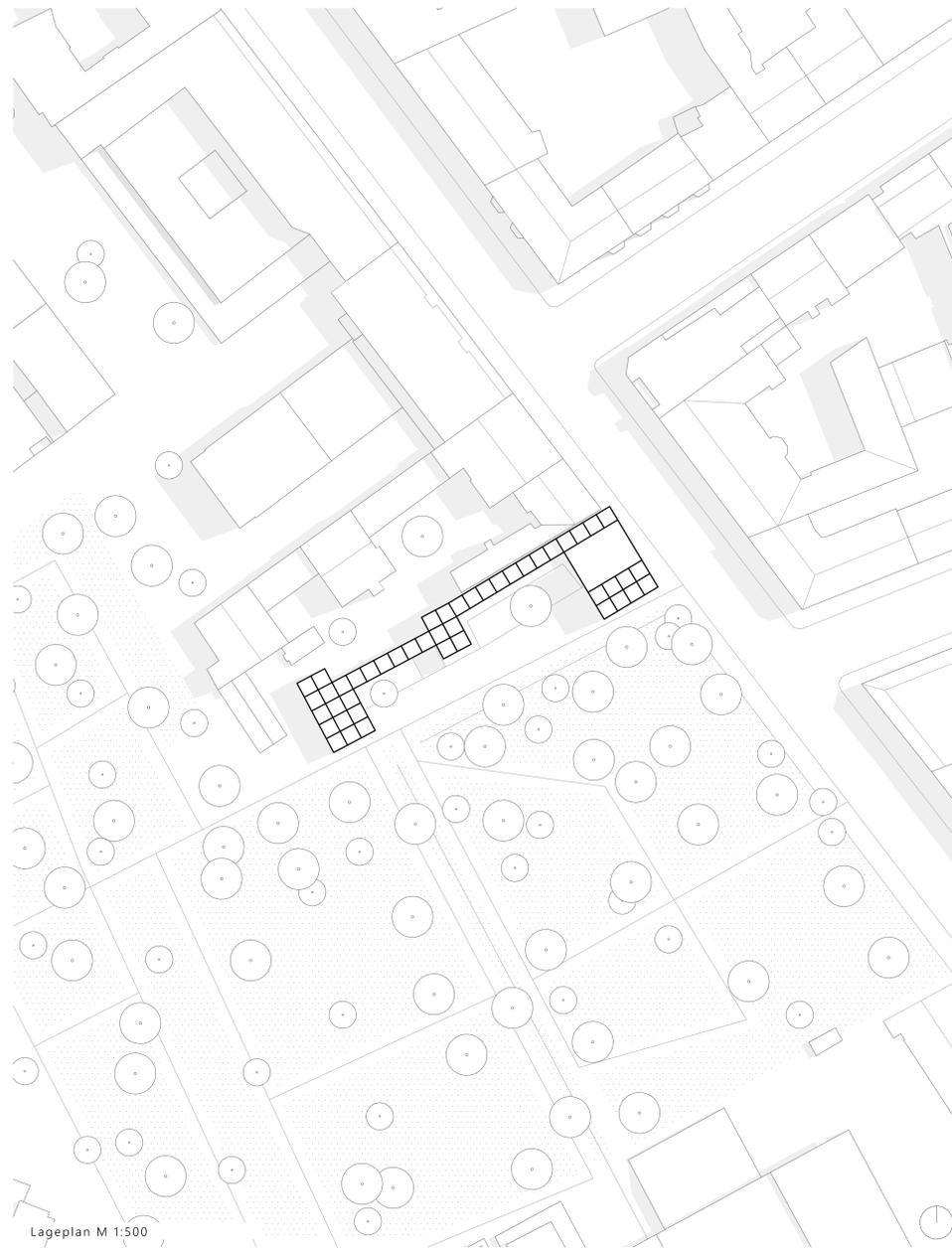
UMGANG MIT DEM BESTAND



FREIRÄUME UND ERSCHLIEßUNGSFLÄCHEN



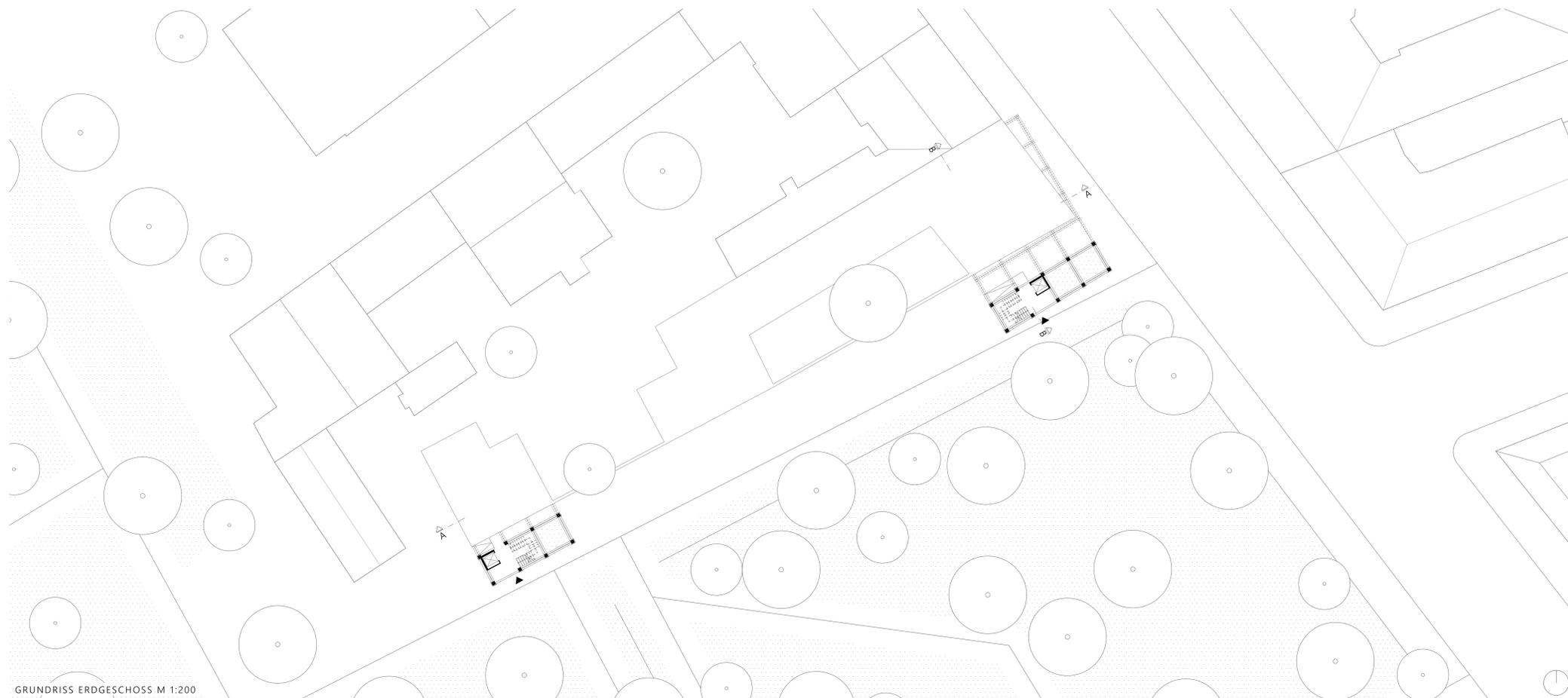
AUFSTOCKUNG AUF BESTANDSGEBÄUDE



Lageplan M 1:500

KONSTRUKTION UND GESTALT

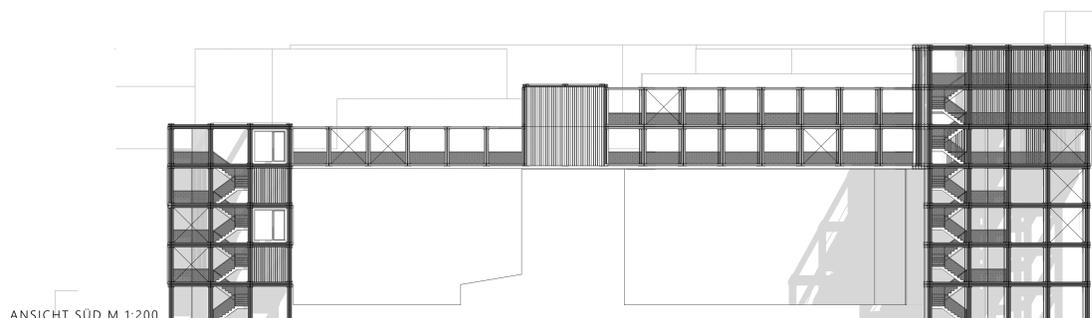
Der Entwurf zeichnet sich durch einen konstruktiven Aufbau mittels Holzmodulbau aus. Insgesamt werden 182 Module vorgefertigt und vor Ort montiert. Die freie Gestaltung sowie der Vorfertigungsprozess ermöglichen es, das Gebäude wieder vollständig zu demontieren und dieses in einer anderen Konfiguration wieder neu aufzubauen. Die flexible Bauweise basiert auf heimischem Douglasienholz und Stahlknoten. Die Holzmodule unterliegen dabei dem Holzbauraster und erstrecken sich über 3,125x3,125x3,125 Metern. Da die Konstruktion ohne tragende Wände auskommt, sind die Module anpassbar, was eine flexible Gestaltung des Grundrisses ermöglicht. Dabei entstehen Räume von der Größe von einer Box bis hin zum großen Theatersaal, der sich über 24 Modulboxen erstreckt. Dieser wird dabei stützenfrei ausgebildet. Beim Entwerfen wurde auf den Einsatz von Beton verzichtet, dabei erfolgt die Gründung auf einer Kombination aus Streifen- und Pfahlfundament aus Stahl, welche eine Gebäudehöhe bis unter knapp 22 Meter des Gebäudes ermöglichen. Um eine lange Lebensdauer der Holzmodule zu gewährleisten, werden sie vorab karbonisiert. Diese Vorbehandlung gibt den Trägern und Stützen nicht nur seine schwarze Farbe, welche das architektonische Erscheinungsbild des Entwurfs prägt, sondern verleiht dem Holz auch bessere Holzschutz- und brandschutztechnische Fähigkeiten. Im Kontrast dazu stehen die unbehandelten Holzlamellen, die die Fassaden der Module prägen. Ihre natürliche Patina verleiht ihnen eine charakteristische Gestaltungsqualität.



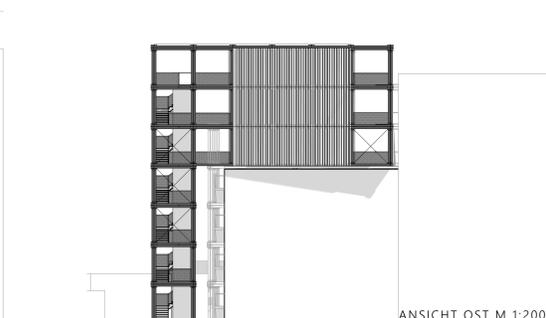
GRUNDRISS ERDGESCHOSS M 1:200



ANSICHT WEST M 1:200



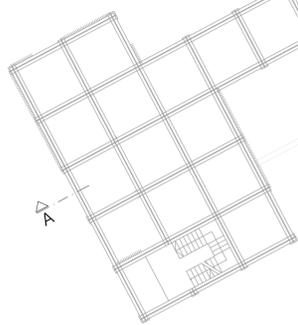
ANSICHT SÜD M 1:200



ANSICHT OST M 1:200

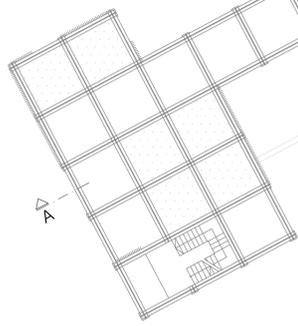
KULTURBOXEN

- 10 Theater
- 13 Freilufttheater



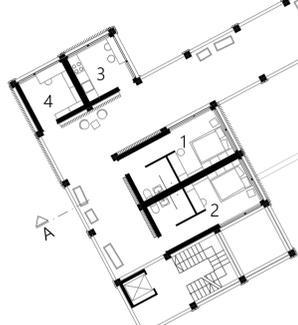
GRUNDRISS 6. OBERGESCHOSS M 1:200

- 10 Theater
- 11 Bibliothek
- 12 Büro



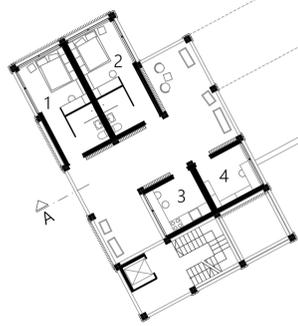
GRUNDRISS 5. OBERGESCHOSS M 1:200

- 1 studentische Wohneinheit 7
- 2 studentische Wohneinheit 8
- 3 Gemeinschaftsküche
- 4 Studiolo
- 5 Werkstatt
- 6 Gruppenraum
- 7 Kasse | Gaderobe
- 8 WC
- 9 Backstage | Requisite



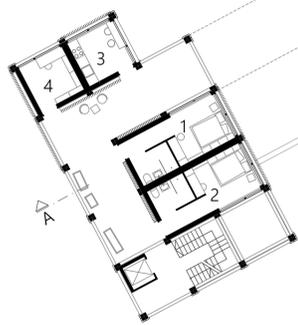
GRUNDRISS 4. OBERGESCHOSS M 1:200

- 1 studentische Wohneinheit 5
- 2 studentische Wohneinheit 6
- 3 Gemeinschaftsküche
- 4 Studiolo



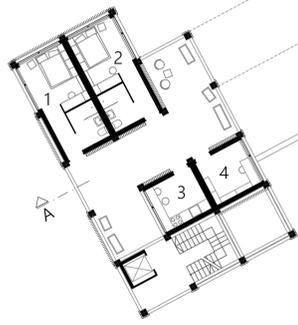
GRUNDRISS 3. OBERGESCHOSS M 1:200

- 1 studentische Wohneinheit 3
- 2 studentische Wohneinheit 4
- 3 Gemeinschaftsküche
- 4 Studiolo



GRUNDRISS 2. OBERGESCHOSS M 1:200

- 1 studentische Wohneinheit 1
- 2 studentische Wohneinheit 2
- 3 Gemeinschaftsküche
- 4 Studiolo



GRUNDRISS 1. OBERGESCHOSS M 1:200



YAKUSUGI

Die Yakusugi-Bearbeitungsmethode mit Holz eröffnet eine faszinierende Möglichkeit zur Gestaltung architektonischer Bauten. In diesem Entwurf finden sich die charakteristischen Merkmale der verbrannten Elemente in der gesamten Konstruktion wieder. Sowohl von außen als auch teilweise von den Innenräumen aus sind diese markanten Spuren ablesbar und verleihen dem Gebäude eine einzigartige Ästhetik.

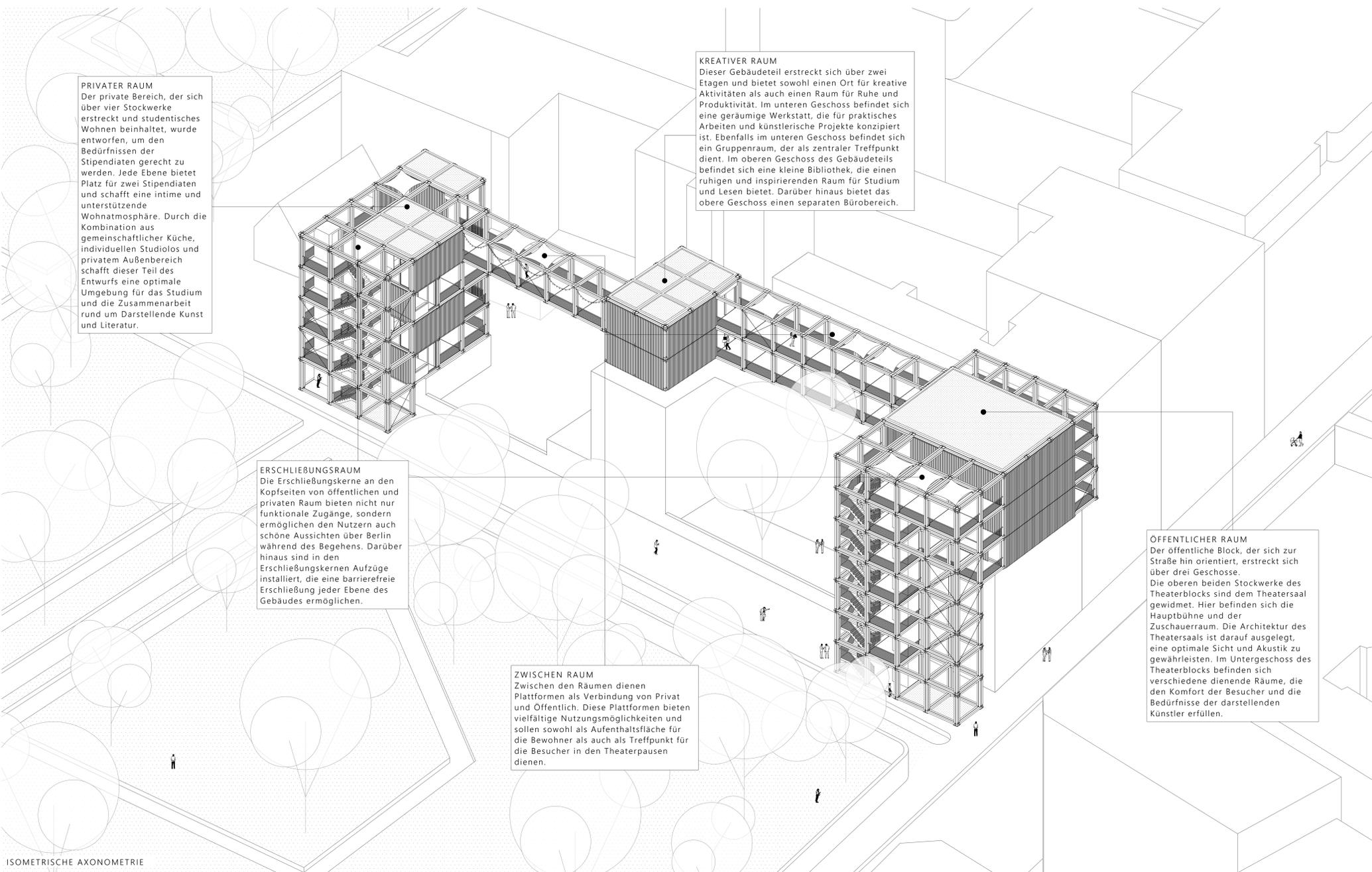
Die Yakusugi-Methode basiert auf der jahrhundertalten japanischen Tradition des Charring oder der Kohlebrennung von Zedernholz. Durch die Anwendung dieser Technik wird das Holz widerstandsfähiger gegenüber Witterungseinflüssen und Schädlingen. Darüber hinaus entwickelt das Holz eine dunkle, fast schwarze Farbe und eine einzigartige Textur, die ihm einen edlen und zeitlosen Charakter verleiht.

In diesem Entwurf werden die verbrannten Elemente gezielt in die Konstruktion integriert, vor allem den Entwurf möglichst langlebig zu machen. Die schwarzen Holzoberflächen bilden einen spannenden Kontrast zu den umgebenden unbehandelten Holzoberflächen aus heimischer Douglasie und schaffen eine markante visuelle Präsenz.

Durch die bewusste Platzierung dieser verbrannten Elemente entsteht eine Interaktion zwischen dem Innen- und Außenraum. Durch geschickt platzierte Fensteröffnungen oder Durchblicke können die Bewohner das Spiel von Licht und Schatten auf den verbrannten Holzoberflächen erleben und die ästhetische Schönheit dieser Technik sowohl von innen als auch von außen genießen.



INNENRAUMVISUALISIERUNG THEATER



PRIVATER RAUM
Der private Bereich, der sich über vier Stockwerke erstreckt und studentisches Wohnen beinhaltet, wurde entworfen, um den Bedürfnissen der Stipendiaten gerecht zu werden. Jede Ebene bietet Platz für zwei Stipendiaten und schafft eine intime und unterstützende Wohnatmosphäre. Durch die Kombination aus gemeinschaftlicher Küche, individuellen Studios und privatem Außenbereich schafft dieser Teil des Entwurfs eine optimale Umgebung für das Studium und die Zusammenarbeit rund um Darstellende Kunst und Literatur.

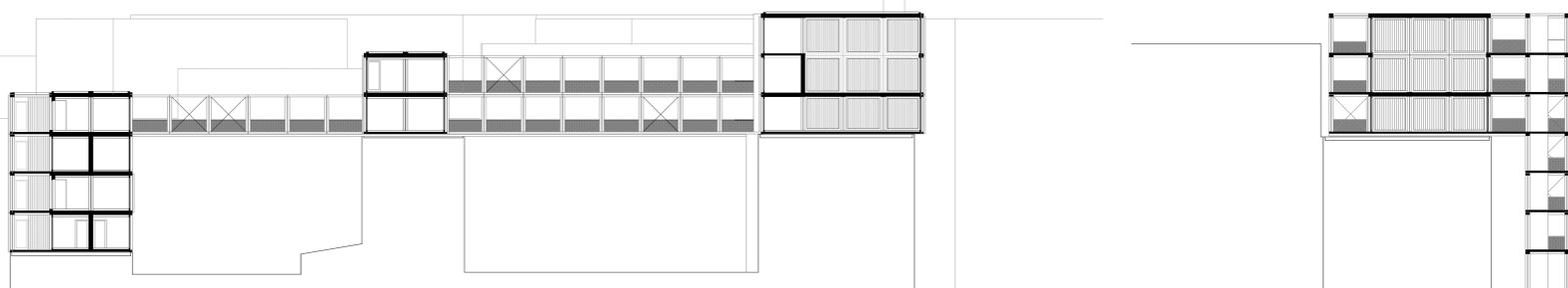
KREATIVER RAUM
Dieser Gebäudeteil erstreckt sich über zwei Etagen und bietet sowohl einen Ort für kreative Aktivitäten als auch einen Raum für Ruhe und Produktivität. Im unteren Geschoss befindet sich eine geräumige Werkstatt, die für praktisches Arbeiten und künstlerische Projekte konzipiert ist. Ebenfalls im unteren Geschoss befindet sich ein Gruppenraum, der als zentraler Treffpunkt dient. Im oberen Geschoss des Gebäudeteils befindet sich eine kleine Bibliothek, die einen ruhigen und inspirierenden Raum für Studium und Lesen bietet. Darüber hinaus bietet das obere Geschoss einen separaten Bürobereich.

ERSCHLIEßUNGSRAUM
Die Erschließungskerne an den Kopfseiten von öffentlichen und privaten Raum bieten nicht nur funktionale Zugänge, sondern ermöglichen den Nutzern auch schöne Aussichten über Berlin während des Begehens. Darüber hinaus sind in den Erschließungskernen Aufzüge installiert, die eine barrierefreie Erschließung jeder Ebene des Gebäudes ermöglichen.

ZWISCHEN RAUM
Zwischen den Räumen dienen Plattformen als Verbindung von Privat und Öffentlich. Diese Plattformen bieten vielfältige Nutzungsmöglichkeiten und sollen sowohl als Aufenthaltsfläche für die Bewohner als auch als Treffpunkt für die Besucher in den Theaterpausen dienen.

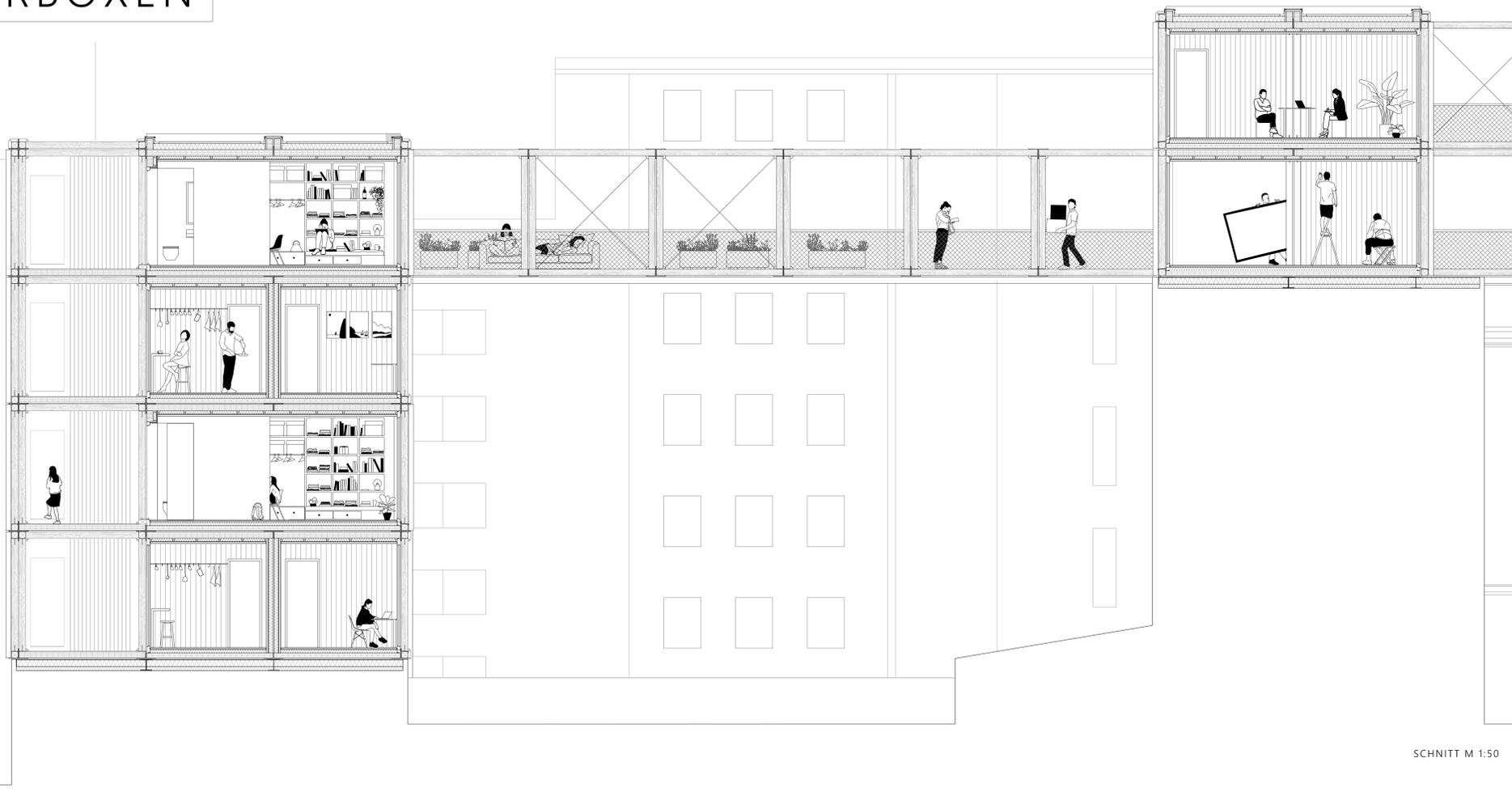
ÖFFENTLICHER RAUM
Der öffentliche Block, der sich zur Straße hin orientiert, erstreckt sich über drei Geschosse. Die oberen beiden Stockwerke des Theaterblocks sind dem Theatersaal gewidmet. Hier befinden sich die Hauptbühne und der Zuschauerraum. Die Architektur des Theatersaals ist darauf ausgelegt, eine optimale Sicht und Akustik zu gewährleisten. Im Untergeschoss des Theaterblocks befinden sich verschiedene dienende Räume, die den Komfort der Besucher und die Bedürfnisse der darstellenden Künstler erfüllen.

ISOMETRISCHE AXONOMETRIE

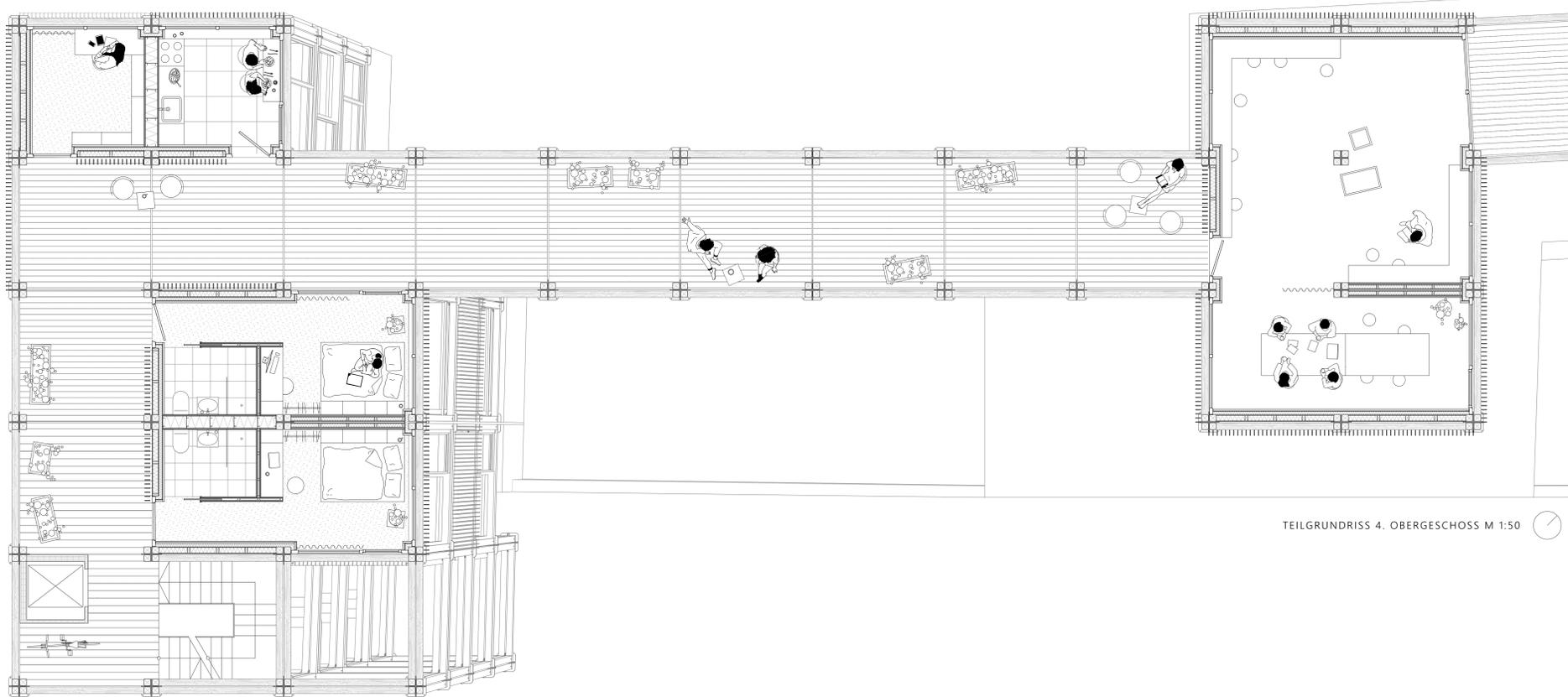


SCHNITT AA M 1:200

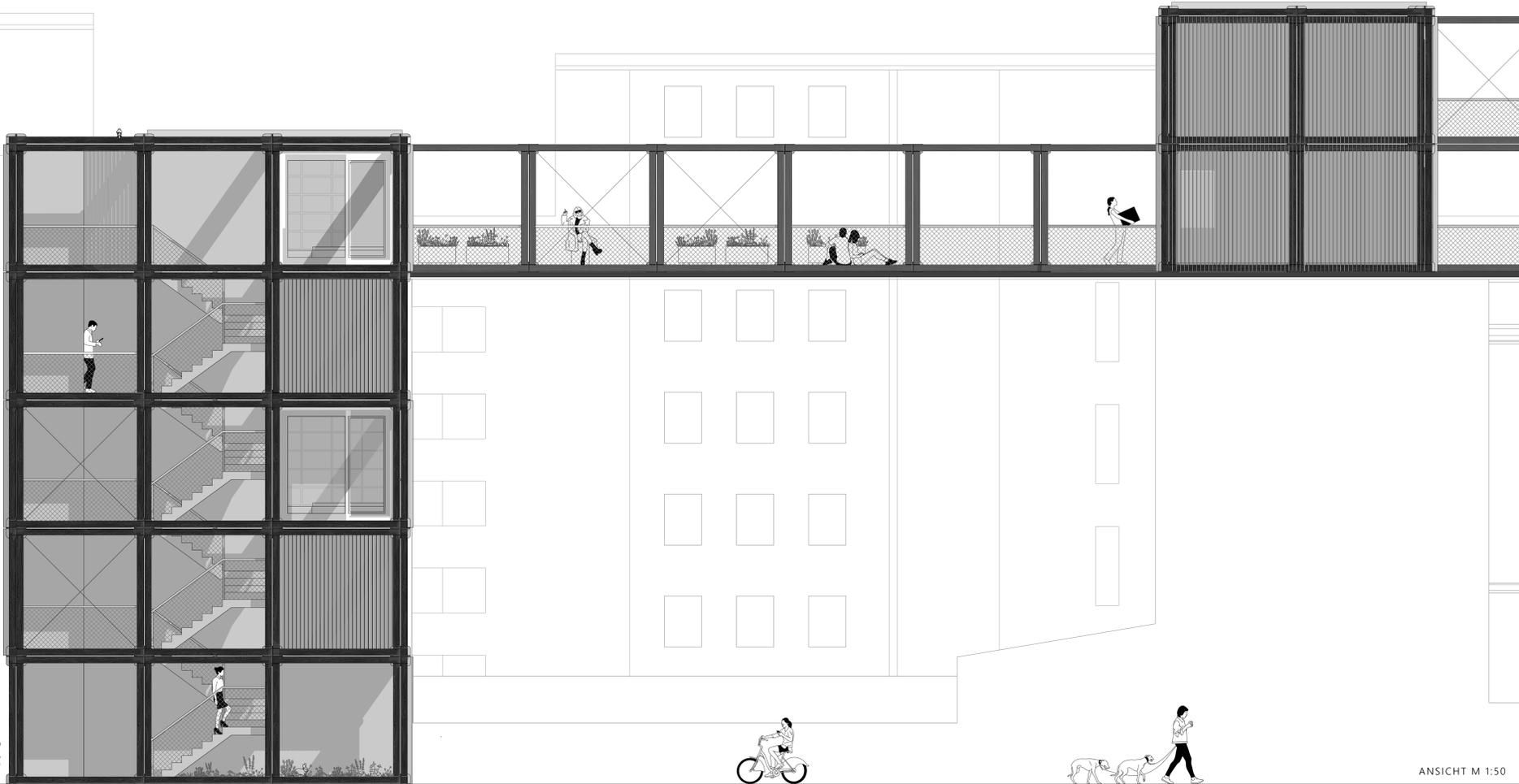
SCHNITT BB M 1:200



SCHNITT M 1:50



TEILGRUNDRISS 4. OBERGESCHOSS M 1:50



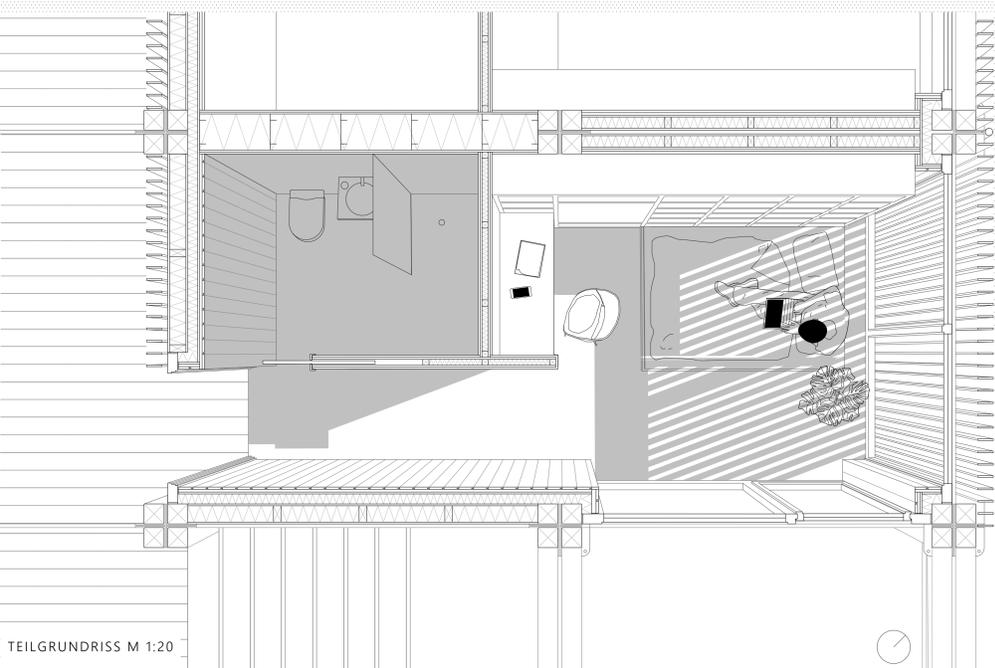
ANSICHT M 1:50



TEILANSICHT SÜD M 1:20



FASSADENSCHNITT M 1:20

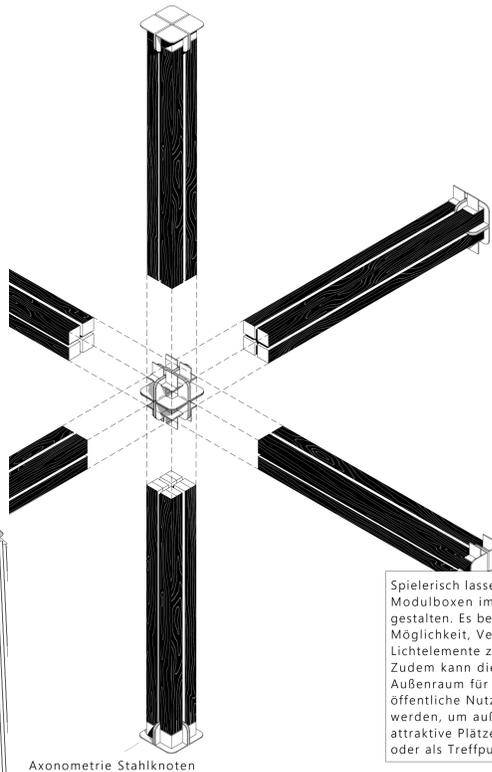
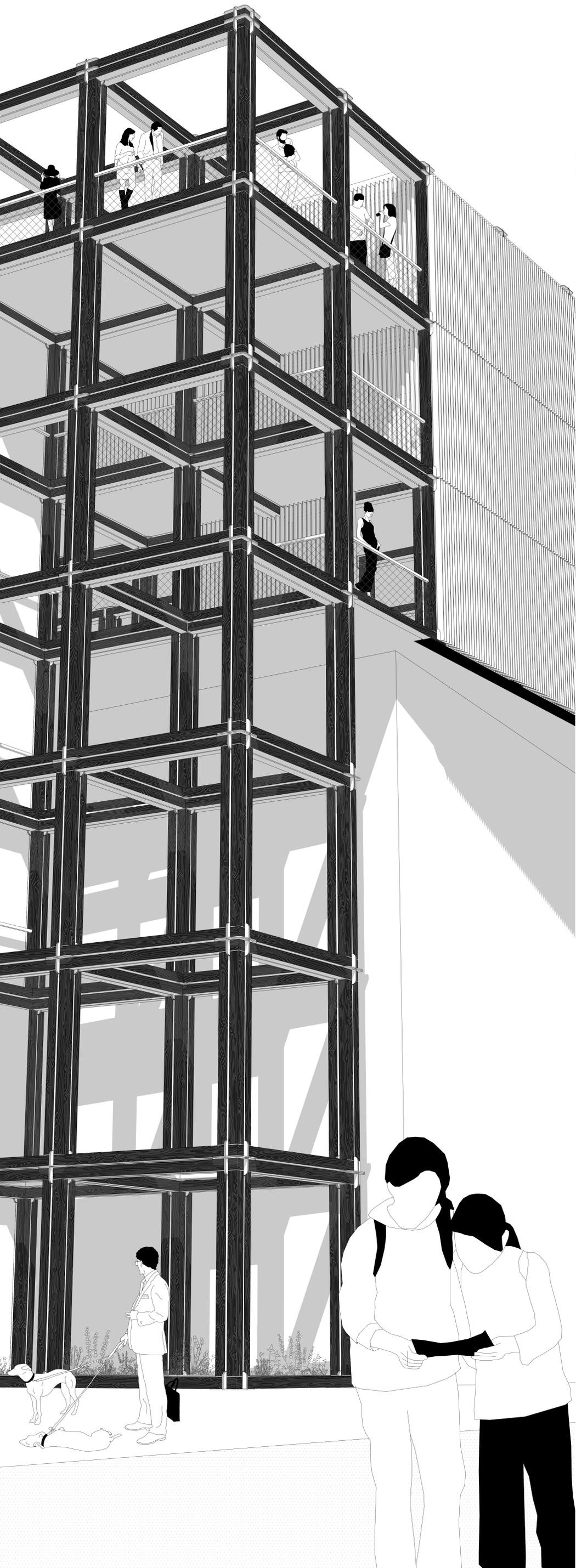


TEILGRUNDRISS M 1:20

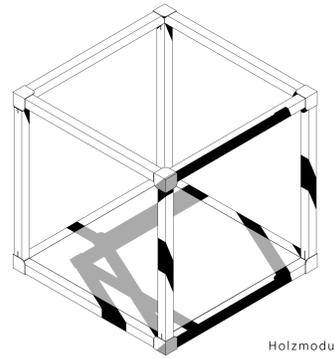
- 1 ATTIKA**
Attikablech, 5% Gefälle
Brettspertholz 160mm
Dachabdichtung
Dämmplatte 25mm
Dampfsperre, bituminös
Brettspertholz 160mm
- 2 DACHAUFBAUFBAU**
Leichtsubstrat 30 l/m²
Optigrün Drän- und Wasserspeicherelement
Optigrün Trenn- Schutz- und Speicherfließ
Dachabdichtung wurzelfest
Gefälledämmung, 2% Gefälle, Holzfaser, 2-lagig, 200mm
Dampfsperre, bituminös
Brettspertholzdecke, 160mm
- 3 HOLZMODUL INNENWANDAUFBAU**
Verlegplatte 15mm
Wärmedämmung
Verlegplatte 15mm
Unterkonstruktion Holz 20mm
Holzbohlenbeplankung Douglasie 20mm, Nut und Feder
- 4 FENSTER**
Holzfensterahmen Douglasie, Dreh-Kippflügel, dreifachverglast
Fensterbrettabdeckung Aluminium, 5% Gefälle

- 5 HOLZMODUL STAHLKNOTEN**
Holzkonstruktion, Douglasie 160mm, karbonisiert
Holzkonstruktion Douglasie 160mm, karbonisiert
Metallknotenmodul 1mm
Luftspalt 1mm, dazwischen Einspritzdämmung
Dichtungsprofil
- 6 HOLZMODUL AUßENWANDAUFBAU**
Holzlamellen Douglasie 120mm/20mm
Unterkonstruktion Holz 20mm
Hinterlüftung 160mm
Diffusionsoffene Folie
Rauspundschalung 15mm
Wärmedämmung Holzfaser 150mm
Verlegplatte 15mm
Innenliegende Dämmung 80mm
Verlegplatte 15mm
Unterkonstruktion Holz 20mm
Holzbohlenbeplankung Douglasie 20mm
- 7 HOLZMODUL DECKENAUFBAU**
Brettspertholzdecke 160mm
Innenliegende Dämmung, Holzfaser 80mm
Holzwerkstoffplatte 15mm
Unterkonstruktion Holz 20mm
Holzbohlenbeplankung Douglasie 20mm, Nut und Feder

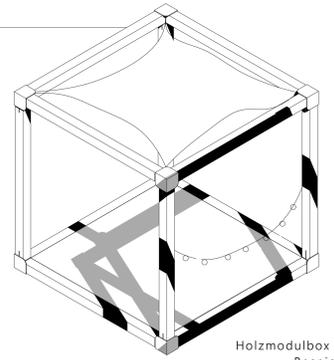
- 8 HOLZMODUL FUßBODENAUFBAU**
Korkfußboden 10mm
Verlegplatte 12mm
Wärmeleitschüttung 23mm
Heizungsrohr 2x20mm
Wärmeleitblech 0,6mm
Hartkarton 1,5mm
Wärme/Trittschälldämmung 80mm
Brettspertholzbohlen 160mm
- 9 FUNDAMENT**
Streifenfundament aus Stahlträgern HEB 160
Schraubenfundament aus Verdrängungspfählen, verzinkter Stahl
- 10 AUFSTOCKUNG**
Tragrost aus Stahlträgern HEB 280
dazwischen Holzfaserdämmung 160mm
Holzfaserdämmung 120mm
Mörtbett mit Ausgleichsprofil
Stahlbetondecke 200mm
- 11 BESTAND BRECHT HAUS**
mehrschaliger Wandaufbau
Stahlbetondecke



Axonometrie Stahlknoten



Holzmodulbox



Holzmodulbox freie Bespielung

Spielerisch lassen sich die Modulboxen im Außenraum gestalten. Es besteht hier die freie Möglichkeit, Verschattungen oder Lichtelemente zu installieren. Zudem kann die Box im Außenraum für private oder öffentliche Nutzungen bespielt werden, um außerhalb der Räume attraktive Plätze zum Lernen, Lesen oder als Treffpunkt zu schaffen.

HOLZMODULBAUWEISE

Bei der für das Brecht Theater entwickelten Modulbauweise handelt es sich um ein stapelbares Holzmodul, das durch einen intelligenten Knoten miteinander verbunden werden kann.

Die Idee liegt daher in ihrer Lösbarkeit und Flexibilität. Ein Stahlknoten sorgt dafür, dass die Holzmodule auch nach der Demontage wieder verbunden werden können.

Die tragende Konstruktion der Bauweise mit Stützen ohne tragende Wände sorgt für flexible Grundrisse. Die Module sind anpassbar und unterschiedliche Grundrisse sind möglich. So sind beispielsweise schmale Wohnungen ebenso möglich wie große, breite Räume wie der Theatersaal. Da die Grundrisse flexibel sind, können auch verschiedene Einrichtungen in das Gebäude integriert werden. So ordnen sich zum Beispiel auf den Ebenen der privaten Flächen auf den Plattformen Module an, die das Wohnen in Form von Studentenapartments und Gemeinschaftsküche, sowie das Arbeiten in Form von kleinen Studioloos beinhalten.

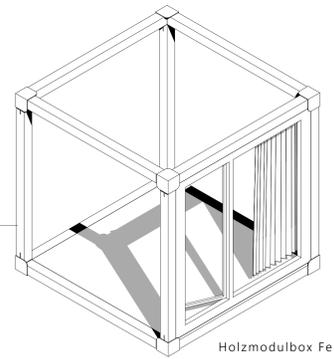
Die Umwandlung von Gebäuden in andere Funktionen ist einfach zu realisieren, da bei der Konstruktion keine tragenden Wände vorhanden sind. Dies verlängert die Lebensdauer des Gebäudes. Dadurch eignet sich die Bauweise vor allem für temporäre Bauten.

Der Entwurf "KulturBoxen" beinhaltet insgesamt knapp über 180 dieser Holzmodule. Dabei bauen sich die geschlossenen Räume wie folgt auf:

- Pro Wohneinheit: 2 Module
- Pro Gemeinschaftsküche: 1 Modul
- Pro Studiolo: 1 Modul
- Theater inklusive Backstage und Requisit: 36 Module
- Werkstatt: 6 Module
- Bibliothek: 6 Module

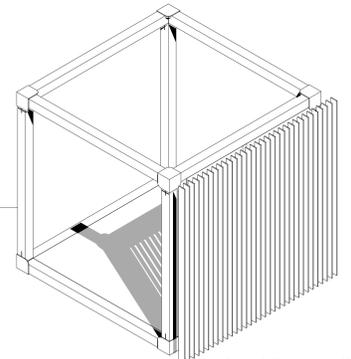
Die restlichen Module gestalten einen attraktiven Außenbereich für Bewohner und Besucher. Hier bilden sich teils größere Plattformen und Stege aus, die sich über den Bestand legen.

In den Wohneinheiten dienen große Fensterflächen zur optimalen Belichtung der Module. Dabei sind sie bestehend aus einem Festverglaste- und einem Dreh- Kippflügelement. Dieses dient auch zu natürlichen Belüftung der Räume.



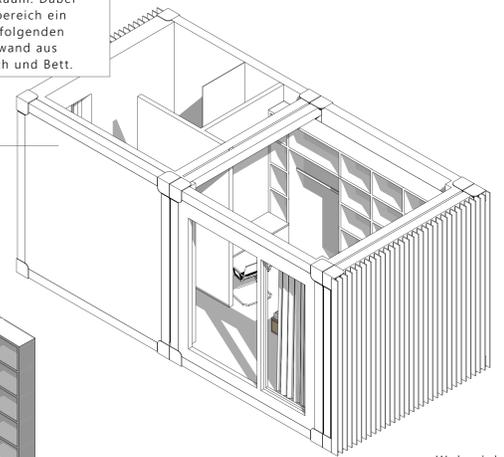
Holzmodulbox Fenster

Vor den festverglaste Elementen der Module stehen Holzlamellenfassaden zur Abdunklung und Streuung des Lichteinfalls. Diese prägen die äußere Erscheinung der Fassaden und verspringen dort spielerisch.



Holzmodulbox Lamellen

Eine Wohneinheit setzt sich jeweils aus zwei Modulen zusammen und bilden einen abgeschlossenen, wärmeisolierten Raum. Dabei liegen im Eingangsbereich ein kleines Bad und im folgenden Zimmer eine Möbelwand aus Schrank, Schreibtisch und Bett.



Wohneinheit

